

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1813

50 (23.6.1813)

verden.
hier.
Bädago-
be noch
um an-
solchen
rftlich,
or.
ille von
Blen-
orden;
gen ein
r durch
pfeifer
Gefier
n.
ältere,
Gefier
er We-
Eüber-
t. Nel.)
Fäc,
atthias
stern,
er, alt

L a h r e r
Intelligenz = und Wochen = Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



50.

M i t t w o c h ,

den 23ten Juni 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Die Schlackenbäder zu Pforzheim im
Großherzogthum Baden.

aus den allgemeinen Justiz- und Polizei-Blättern; herausgegeben von dem Hrn. Regierungs- und Kreisrath Dr. Hartleben.)

Pforzheim hatte von alten Zeiten her, wie jeder bedeutende Ort Deutschlands, ein Badehaus und einen Bader. So wie aber diese wohlthätige Anstalten fast überall in Nichts zerfielen, so dauerte auch da die ganze Einrichtung mehr dem Namen als der Sache nach fort.

Bei der äußerst günstigen Lage dieser Stadt an der Vereinigung dreier Flüßchen war daher der Wunsch nach einer gut eingerichteten Badeanstalt immer lauter, bis endlich im Sommer 1812 eine Gesellschaft auf ihre Kosten an und über den Mühlbach beim Gasthof zur Traube ein Badhaus erbaute, das allen Bedürfnissen entspricht, und bisher den ungerheilten Beifall aller Fremden erhielt. Durch doppelte Röhren wird in 14 Kabinette, wovon zwei mit Defen versehen sind, warmes und kaltes Wasser in die bequemen Badewannen geleitet. Ein großes Vorzimmer dient als Vergnügungsort, und in dem daran stoßenden Garten trifft man jeden Abend Gesellschaft an. Für Fremde, welche diese Bäder benutzen wollen, hat es die große Bequemlichkeit, daß sie in dem dabei befindlichen Gasthof logiren und sich einer freundlichen und guten Bewirthung erfreuen können.

Um diese Bäder recht gemeinnützig zu machen, hat man die Preise derselben so billig als mög-

lich angesetzt. Für 20 ordinäre warme Bäder samt Bedienung, doch ohne Beißzeug, werden nur vier Gulden bezahlt, für einzelne 20 fr.; und 20 Billet zu Schlackenbädern kosten 10 fl. Seifen-, Kräuter-, Schwefel- und Ameisenbäder werden nach ihren weitem Ingredienzien bestimmt. Außer diesen warmen Bädern sind im Fluß selbst zwei Abtheilungen zu kalten Bädern gemacht, in die zwei besondere Kabinette führen.

Was aber dieser Bade-Einrichtung einen Vorzug vor andern der Art gibt, sind die Schlackenbäder, welche von den beiden bei Pforzheim befindlichen großen Hammerwerken geliefert werden. Schon lange wurde dieses vorzügliche Mittel in Privathäusern und auf den Hammerwerken benutzt; sie sind aber nun mit weit mehr Bequemlichkeit besonders für Fremde in dem Badhaus zu haben.

Die Wirkung dieser eigenen Art von Bäder ist durch mehrere angesehene Aerzte bestätigt und dieselben besonders bei der Nachkur von phtisißchen Krankheiten, Nervenfiebern, Rheumatismen, Sicht oder Gliederschmerzen, und Schwäche nach Blutflüssen, in venerischen Nebeln, Hautauschlägen u. s. w. empfohlen worden.

Die Erfahrung hat auch in Pforzheim mehrere glückliche Kuren der Art aufzuweisen, und örtliche Gliederschmerzen, allgemeine Schwäche nach überstandener Sicht und Nervenfieber ic. sind durch den Gebrauch dieser Bäder, nachdem andere Bäder und Mittel vergeblich angewandt wurden, geheilt worden.

So wurde, um nur einige wenige Beispiele zu geben, ein Jahr lang dauernder Achselerschmerz, und ein heftiges Hüftweh in kurzer Zeit durch dieselben gehoben. Ein Mann von 50 Jahren, der zwei Baderorte ohne besondern Erfolg wegen Schmerzen und Schwäche in allen Gliedern besucht hatte, fand in den Schlackenbädern sehr große Erleichterung. Ein junger Mann kam nach einem überstandenen Typhus mit allen Zeichen eines heftigen Fiebers hieber, und konnte wegen heftigen Schmerzen der Füße kaum gehen. Er nahm 8 Tage hindurch gewöhnliche warme Bäder; der Puls wurde aber dabei nicht langsamer, die Schweisse vermehrten sich, der Schlaf wurde unruhiger, und die Kräfte nahmen bei altem Appetit mehr ab. Endlich fieng er die Schlackenbäder zu gebrauchen an. Schon das zweite Bad verschaffte ihm sogleich einen zweistündigen Schlaf, welche wohltätige Wirkung er bei jedem nachfolgenden genoss, das Fieber verminderte sich, die Kräfte nahmen zu und die Schmerzen in den Füßen hörten auf. In drei Wochen war er vollkommen hergestellt.

Sie sind aber nur wirksam, wenn sie unmittelbar von dem Hammerwerk geholt, bis auf den gehörigen Wärmegrad erkaltet sind; das Aufwärmen benimmt ihnen sehr ihre Kraft. Sie halten jedoch die Wärme länger als gemeines heißes Wasser. Z. B. zwei große Töpfe Morgens 8 Uhr mit Schlacken- und heißem Wasser von gleichem Grad der Wärme (+41° R.) gefüllt und gleich bedeckt, hatten Mittags an einem kalten Regentage nach 12 Uhr eine Differenz von 3 Graden, das Schlackenwasser 26° und das gemeine Wasser 23. Ein Fäßchen Schlackenwasser, das Morgens, nachdem es schon eine geraume Zeit verfertigt war, 43° Wärme hatte, und im Freien dem beständigen Regen ausgesetzt war, hatte Abends bei einer mittlern Temperatur von 11° noch 34 und den andern Morgen 6 Uhr 23°.

Es läßt sich annehmen, daß durch die in der anhaltenden Weißglühhitze aus den Gusseisen abgeseonderte Schlacken, die noch Eisen enthalten, im Wasser eine Zersetzung vor sich geht, und ein Theil des Wasserstoffgas verfliehet, der Sauerstoff aber sich mit dem übrigen Wasser verbindet und so hauptsächlich das große wirksame Mittel abgibt, das wir in den Schlackenbädern haben. Auch Lentin schreibt die auffallende Kuren der Eisengranulierbäder auf dem Harz nicht der Wär-

me, oder den dem Wasser beigemischten Eisentheilen allein zu, sondern der inflammablen Luft. Aber nicht die dem Wasser beigemischte zündbare Luft oder Wasserstoffgas, sondern wahrscheinlicher der andere Bestandtheil des Wassers, der Sauerstoff, mag die große Wirkung, welche diese Bäder äußern, hervorbringen. Lentin sagt über die Eisengranulierbäder, die wohl nur dem Grad nach von den Schlackenbädern verschieden sind: „So sehr sich diese Bäder bei Erschlaffung und Stockungen auszeichnen, so gefährlich wird ihre Wirkung in solchen Fällen seyn müssen, wo das Empfindungsvermögen zu lebhaft, und die Reizbarkeit der Fasern zu willig ist;“ was ganz auf die oben gegebene Erklärungsart paßt; und die Erfahrung bestätigt.

Auch die Schlackenbäder müssen mit Vorsicht und nur nach Verordnung eines Arztes gebraucht werden, da sie besonders anfangs den Körper sehr angreifen; doch wird in den geeigneten Fällen ihre Wirkung bald sichtbar und wohltätig.

N a c h s c h r i f t.

Ueberzeugt durch eigene Erfahrung können wir diese neue Schlackenbäder-Anstalt, deren bisher wenige in Süd-Deutschland existirten, dem Publikum sehr empfehlen. Sie hat vor den meisten Schlackenbädern in dem nördlichen Deutschland, besonders in Sachsen, vielfache Vorzüge. Dort befinden sich die Eisenhämmer gewöhnlich in isolirten waldigen Gegenden. Es fehlt an guter Bedienung, an Ärzten und an allen den wohltätigen Einrichtungen, welche die den Badegästen so nothwendige Heiterkeit des Geistes fördern. Demungeachtet sind sie zahlreich besucht.

In der Pforzheimer neuen Badeanstalt bleibt kein gerechter Wunsch unbefriedigt. Gut unterhaltene Kunststraßen lassen den Badegast mit Bequemlichkeit zu dem Tempel der Hygiea gelangen. Der gebildete und äußerst gefällige Wirth der Badeanstalt, Herr Dittler, empfängt ihn mit dem Bestreben, jede Gattung der häuslichen Bequemlichkeiten zu ersetzen. Der Gast wohnt nächst den Bädern, da sie nur durch eine kleine Gartenanlage von den Wohnzimmern der Fremden getrennt sind. Es bleibt ihm ganz überlassen, nach welcher Klasse der bestimmten Preise er täglich leben will. Ein verehrungswürdiger Veteran der Arzneikunde, der Hr. geheime Hofrath Dr. Syßer ist so wie der sorgsame und geschickte Hr. Dr. Koller zur ärzt-

sichen Anleitung und Hilfe stets bereit. Anmuthige Spaziergänge in den äußerst schönen mit Thälern und Bergen wechselnden Gegend laden die Bade-Gesellschaft zum Genuß der Natur-Schönheiten ein. Man wechset mit fröhlichen Wasserfahrten, besucht die Bijouterie-Manufactur, die Tuchfabrik, die Hammerwerke, unterhält sich in einer sehr wohleingerichteten Lesegesellschaft mit Lektüre, Spiel und Ideen-Ausich, genießt die schönen Garten-Anlagen mehrerer Einwohner und ist in jedem Hause der biedern Pforzheimen, die sich größtentheils

durch ihre Reisen einen höheren Grad der Bildung erworben haben, gastfreundlich aufgenommen.

Ungerne wird der genesene oder gestärkte Badegast eine Anstalt verlassen, deren Stifter und Erhalter nur die Beförderung der Gesundheit ohne pekuniäre Spekulationen einzig zum Zweck haben.

Die Nähe des Wildbades, des Steinbacher Bades, der Residenzstadt Karlsruhe u. gibt den Badegästen mit kleinen Kosten die Gelegenheit zu neuen Belehrungen und Unterhaltungen jeder Art.

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

Vorladung.

Nachstehende Purche aus dem diesseitigen Amtsbezirke, als:

- Johann Georg Stulz, von Lahr, ein Seifensieder;
 - Christian Karl Stolz von da, ein Kiefer;
 - Karl Friedrich Lindenlaub von da, ein Weber;
 - Friedrich Wilhelm Müller von da, ein Seiler;
 - Andreas Kiermann von da, ein Kübler;
 - Karl Lucine von da, ein Schneider;
 - Jacob Friedrich Link von da, Bedienter;
 - Johann Jakob Bucherer von da, ein Büchsenmacher;
 - Johann Friedrich Kopp von da, ein Weber;
 - Georg Jan kel von da, ein Fabrikarbeiter; und
 - Johannes Merkle von Oberchopfheim, ein Weber,
- welche bey der außerordentlichen Meerkreuzziehung pro 1813 nicht erschienen sind, und ihrer Conscriptiön Nicht kein Genüge geleistet haben, werden hiermit aufgefordert, innerhalb 6 Wochen sich vor dem unterzeichneten Amt persönlich zu stellen, widrigenfalls gegen sie nach den Landesgesetzen verfahren werden wird.
- Lahr den 15. Juni 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Fehr. v. Liebenstein.

Schulden-Liquidationen.

Diejenigen, welche an nachstehenden Personen etwas zu fordern haben, werden andurch, bei Verlust der Forderung, zur Liquidation derselben auf nachbemerkte Tage und Orte, unter Mitbringung der Beweis-Urkunden, vorgeladen:

Bezirks-Amt Lahr.

Zu Lahr. An den Zimmermann Peter Weisheit auf Dienstag den 20ten Juli 1813, vor das Kommissariat zu Lahr.

Zu Lahr. An den Schreiner Karl Friedrich Jungler auf Mittwoch den 21ten Juli 1813, vor das Kommissariat zu Lahr.

Zu Dinglingen. An Andreas Koch auf Donnerstag den 22ten Juli 1813, vor das Kommissariat zu Lahr.

3. [Aufforderung.] Bei gegenwärtiger Einrichtung diesseitiger Registratur werden alle Großher-

zogliche und andere Stellen ersucht und aufgefordert, etwa bestehende diesseitige Akten in Bälde zu übergeben.

Zugleich erinnert man die Stadt-Gemeinde-Armen- und andere Verrechnungen hiesigen Bezirks an gleich baldige Uebergebung der gestellten Rechnungen von Georgi 1800 bis dahin 1813 zur Registratur und Revision, indem nach einer Kreis-Direktorial-Befugung vom 5ten dies No. 7241. sämtliche, ohne Ausnahme, einer Revision unterworfen sind, und im Unterbleibungsfall man durch diese öffentliche Bekanntmachung sich jeder desfallsigen Verantwortlichkeit entlediget.

Lahr den 12. Juni 1813.

Großherzogliches Revisorat.

2. [Versteigerung.] Die Pflieger der Bierbrauer Friedrich Huberschen Kinder, wollen Montags den 28sten dieses auf hiesigem Rathhaus eigentümlich versteigern lassen:

- 1 Er. 31 Aeb. Neben und Geländ im Ernet
- 1 — 2 — Grasgarten mit schönen großen mit Früchten beladenen Bäumen besetzt, im Ernet.
- 1 — 66 — im Elend mit Welschkorn und Grundbirn.
- 1 — 60 — im Hofendachfeld mit Grundbirn, und jungen Bäumen guter Obstarten besetzt.
- 1 — 17 — Grasboden im Finkengarten, mit allerley mit Früchten beladenen Bäumen.

Lahr den 18. Juni 1813.

Großherzogl. Revisorat.

3. [Jahrmart-Verlegung.] Der zweite hiesige Jacobi-Jahrmart wird hiermit auf Peter und

Paul Dienstag den 29. dieses verlegt. Welches zu Federmanns Nachricht öffentlich bekannt gemacht wird.

Seelbach den 14. Juni 1813.

Fürstl. Levensches Oberamt Hohengeroldsee Schmidt.

3. [Klavier-Verfeigerung zu Aush.] Da bei Verfeigerung der Freiherlich v. Böcklinischen Verlassenschafts-Effekten das vorhandene, beinahe noch ganz neue, und dem äußerlichen Vernehmen

nach sehr gut verfertigte Flügel-Klavier nicht angebracht werden konnte, so sieht man sich veranlaßt, dasselbe einer neuerlichen Steigerung auszusetzen, wozu Donnerstag der 8. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr festgesetzt ist, und wobei sich die allenfalligen Liebhaber im grundherrlichen Schlosse zu Aush einfinden mögen.

Ettenheim den 12. Juni 1813.

Großherzogl. Amts-Revisorat. Sartori.

Bekanntmachungen.

[Heugras-Verkauf.] Nächsten Donnerstag den 24. dieses soll das Heugras von ungefähr vier Seester Matten an der Bombach versteigert werden, die Liebhaber können sich des Abends um 5 Uhr in der hiesigen Stadtschreiberei einfinden.

1. [Heu- u. Dehmet-Gras.] Johannes Laqua will das Heu- und Dehmet-Gras von 2 Tauen auf den untern Matten verkaufen.

1. [Magazin u. Wohnung zu verlehnen, und Fass zu verkaufen.] Wilhelm Hengel hat eine Wohnung und ein Magazin, jedes besonders zu verlehnen. Auch hat derselbe 3 weinrüne Fass in Eisen gebunden, zu verkaufen, deren jedes ohngefähr 45 Dhm enthält.

1. [Haar-Dung feil.] Friedrich Wicker, Rothgerber, hat einen Haufen Haar-Dung zu verkaufen.

2. [Portefeuille verloren.] Ein Portefeuille von rothem Saffian in klein Detay, mit einem Bleystift zusammen gehalten, ist verlohren geworden; der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen ein Douceur von 1 fl. 21 kr. an den Eigenthümer durch den Ausgeber dieses zurückzugeben.

2. [Heu-Verkauf.] Johannes Siebenpfeifer will das Heu- und Dehmet-Gras von 9 1/2 Seester auf dem Eichbühl für dieses Jahr verkaufen.

3. [Heu u. Emd.] Georg Fr. Wicker der Weber hat von 1/2 Tauen Matten auf den Silbermatten das Heu und Emd zu verkaufen.

[Armenkasse.] Von einer ungenannten Wittwe wurden der Armenkasse 4 fl. 3 kr. als Geschenk zugesandt. Lahr den 21. Juni 1813.

Armen-Deputation.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

Geboren:

Den 15. Juni. Johannes; Vater: Jacob Gäßler, B. u. Ackersmann dahier.

Den 19. — Jacob; Vater: Joh. Jacob Gähringer, B. u. Weber dahier.

Eopulirt:

Den 16. Juni. Here Jacob Wagenmann, Schulprovisor dahier, mit Frau Dorothea Kramerin, weil. Phil. Reinhard Hänsle, Handelsmann und Knopfmachers dahier, hinterlassener Wittib.

Den 16. Juni. Michael Schott, Schönfärber, Michael Schott, B. u. Hufschmidts, lediger Sohn, mit Maria Elisabetha Scholderin, weil. Johannes Scholder, B. u. Schönfärbers in Alpirspach, ledigen Tochter.

Gestorben:

Den 13. Juni. Joh. Christian; Mutter: Katharina Kopsin dahier, alt 2 Monate 19 Tage.

Den 15. — Johannes; Vater: Jacob Gäßler, Bürger und Ackermann dahier, alt 2 Stunden.